

Filmfestival Locarno

Autor(en): **Stebler, Edith**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **5 (1979)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Filmfestival Locarno



Als ich mich entschloss, für die "Emanzipation" vom 2.-12. August ans Filmfestival zu fahren, hatte ich eigentlich die Vorstellung, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden, also auch noch ein wenig Ferien zu machen. Es kam dann etwas anders: Um einen Überblick über das Filmangebot zu bekommen, musste ich mir 3-4 Filme pro Tag ansehen. 10 Tage lang im Finstern, wenn draussen die Sonne scheint! Aber es war eine interessante Erfahrung.

Das Filmfestival in Locarno kann und will nicht mit anderen internationalen Festivals konkurrieren. Die Auswahl für das Programm ist nicht mit grossen Namen bestückt, vielmehr sind sehr viele Filme von jungen Filmemachern dabei. Das Festival will Filme bringen, die an anderen Orten nicht gezeigt werden und in ihrer Art für uns eher ungewohnt sind. Es hatte einige Patzer in dieser Auswahl. Die Information über die Schweizer Filme war dafür sehr gut, gefehlt haben Filme aus Lateinamerika und die Filme aus Ländern der Dritten Welt waren nur sehr schwach vertreten. Seit zwei Jahren ist am Festival auch eine inoffizielle Frauenjury anwesend, die den "Goldenen Apfel" dem Film verleiht, der "in der Optik der Frauen von seinem Inhalt oder seiner Form her interessant ist." Ich wollte mehr über diese Frauenjury erfahren und habe mit Anne-Cathrine Eigner ein Gespräch darüber geführt.

FRAUENJURY

E.S.: Was versteht ihr unter der Optik der Frauen?

Anne-Cathrine Eigner: Nun, das ist relativ schwierig zu erklären. Wir Frauen sind eine besondere Gruppe in der Gesellschaft und haben als solche eine besondere Sicht der Dinge auf irgend etwas, ausgehend von unserer Stellung in dieser Gesellschaft. Andererseits ist natürlich die Sicht jeder Frau wie-

der anders, je nach den individuellen Erfahrungen. Unsere Erziehung, aber auch berufliche Erfahrungen bestimmen, wie wir einen Film betrachten.

Werten wir als Frauen die Filme anders?

Es gibt ja immer mehr auch Männer, die Frauenfilme machen. Teilweise sind sie auch gut, aber ich habe das Gefühl, dass die Männer nie wirklich das empfinden können, was wir fühlen. Das hat nichts mit Männerfeindlichkeit zu tun. Wir können sehr viele Dinge auch nicht so empfinden wie es die Männer tun. Dementsprechend machen die Männer andere Bilder. Ein Film über dasselbe Thema von einem Mann oder einer Frau verwirklicht, sieht sicher anders aus.

Gibt es eine bestimmte Form der filmischen Darstellung, die die Frauen besonders anspricht?



Es ist die Art, wie gefilmt wird. Bilder sind sehr subjektiv. Ein und dieselbe Sache kann auf verschiedene Weise verfilmt werden. Du kannst eine Person sowohl positiv als auch negativ darstellen. In sehr vielen Filmen werden die Frauen wortlos, lächerlich oder negativ dargestellt.

Ist nicht auch der Rhythmus des Films anders? Ich denke an den Film von Ingemo Engström "Letzte Liebe", wo sie Bilder aneinandersetzt und dazwischen sehr viel Raum lässt für die Empfindung, sehr vieles auch offen lässt.

Das Beispiel ist sehr gut. Die Frauen haben begonnen, die Filme auch anders zu drehen. Wir übernehmen gewisse alte Vorstellungen, dass man einen Film so oder so machen muss, nicht mehr. Wir versuchen in neuen Rhythmen und Bildern zu arbeiten.

Wie bewertet ihr den Inhalt oder die Produktionsform?

Ingemo Engström hat ja letztes Jahr den Preis der Frauenjury erhalten. Sie hat diesen Film "Fluchtweg nach Marseille" zusammen mit ihrem Freund gedreht, in vollkommen gleichberechtigter Art. Auch in der Equipe herrschte nicht die übliche Hierarchie. Es geht beim Frauenpreis auch nicht darum, den Preis unbedingt einer Frau zu geben, sondern er kann auch der besonderen Darstellung einer anderen Gesellschaftsgruppe gewidmet sein, die eine ähnlich diskriminierte Stellung hat wie die Frauen. Ich denke da zum Beispiel an die Schwulen, ("Die Armee der Liebenden" von Rosa von Praunheim), die Behinderten (Behinderte Liebe von Marlies Graf), die Geisteskranken ("Albert-Warum?" von Josef Rögl). Alles Filme, die in eindrücklicher Weise die Schwierigkeiten einer unterdrückten Gruppe der Gesellschaft zeigen. Der Film soll die Mechanismen aufzeigen, wie die Unterdrückung funktioniert, ob sie sich nun gegen Frauen, Schwule, Behinderte oder Geisteskranke wendet.

Welche Bedeutung hat dieser Preis?

Wir möchten damit diesen Film fördern. Wie wir das real machen können ist uns auch noch nicht klar. Es ist erst das zweite Mal, dass wir diesen Preis verleihen. Wir möchten mit der Preisverleihung die Aufmerksamkeit auf den Film lenken, damit er programmiert wird. Wir möchten auch darauf aufmerksam machen, dass in der Auswahlkommission, die die Filme für das Festival ausliest, nur 2 Frauen sind. Wenn das Verhältnis ausgeglichen wäre, hätten sicher nicht Filme gezeigt werden können wie z.B. letztes Jahr, in denen die Frauen grauhaft dargestellt worden sind.

Ihr versucht ein Gegengewicht zur offiziellen Jury herzustellen. Mich interessiert, wie ihr dies real durchsetzen könnt. Vielleicht ist meine Frage auch verfrüht, weil es eine gewisse Tradition braucht, bis ein Preis auch Gewicht bekommt.



Ja, bis jetzt ist noch nichts passiert. Das ist auch eine Erfahrungssache. Wir brauchen noch sehr viel Erfahrung.

Kannst Du mir sagen, weshalb ihr einen "Goldenen Apfel" verleiht?

Ja, das war ein kleiner Witz. Wenn Du die Mythologie betrachtest, hat der Apfel immer wieder seine besondere Bedeutung gehabt. So hat z.B. Paris den Apfel als Zeichen seiner Wahl der Göttin der Schönheit gegeben. Nun haben wir den Apfel und bezeichnen damit unsere Wahl.

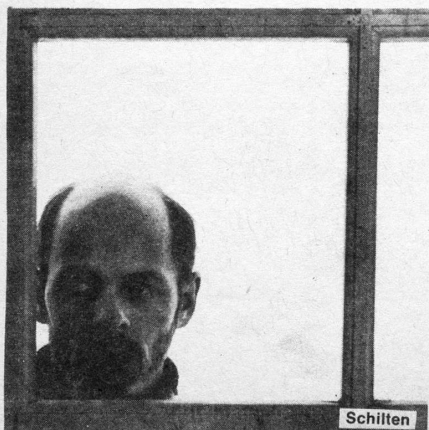
Wenn ich die Liste der Frauenjury durchsehe, finde ich die Auswahl sehr unausgeglich. Von 7 Frauen sind 5 aus Zürich, die Welschschweiz ist gar nicht vertreten.

Die Jury wird jeweils von der Frauen Film Fabrica und der Melusine zusammengestellt. Es ist ziemlich schwierig, die Jury zusammenzustellen. Einige haben keine Zeit, andere haben sehr negativ auf die Anfrage reagiert. Es ist im Prinzip nur eine organisatorische Schwäche. Wir möchten eigentlich von überall her Frauen dabei haben.

Kannst Du noch kurz erzählen, wer die Frauen Film Fabrica Zürich und die Melusine Bern sind?

Die Frauen Film Fabrica (FFF) wurde letztes Jahr in Zürich anlässlich eines Filmtreffens in der Roten Fabrik gegründet. Wir haben einen Workshop für Video und Super-8 organisiert, während 2 Wochen. Daraus ist eine Gruppe entstanden, die weiterarbeiten wollte. Dieses Jahr haben wir wieder einen Workshop durchgeführt, für Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren. Die Melusine produziert im Moment nicht. Sie arbeiten mehr in der Programmierung von Filmen, vorallem im Kellerkino in Bern.

Wie arbeitet ihr mit der Direktion des Festivals zusammen?



Schon letztes Jahr waren sie halb feindlich, halb freundlich unserer Jury gegenüber. Sie sind sehr unkooperativ. In diesem Jahr ist es bereits etwas besser. Sie haben natürlich mit aller Deutlichkeit betont, dass wir nicht offiziell seien. Es sei uns unbenommen, wenn wir unseren kleinen Scherz durchziehen wollen, aber wir sollten nicht auch noch ihre Dienste in Anspruch nehmen.

Vielleicht könntet ihr auch mehr Öffentlichkeitsarbeit während des Festivals leisten.

Nun, wir sind letztes Jahr das erste Mal hierhergekommen, mussten alles allein organisieren, sahen in der Organisation überhaupt noch nicht durch. Wir waren vollkommen verloren. Stimmt, vielleicht sollten wir noch mehr gegen aussen machen. Es ist natürlich auch entmutigend, wenn das Festival insgesamt uns unkooperativ gegenübersteht. Es hat Leute, die uns immer wieder geholfen



haben. Ich glaube, langsam wird sich das ergeben, so dass wir akzeptiert werden.

Ich danke Dir für das Gespräch.

PREIS DER FRAUEN

Der Preis der Frauen wurde an zwei Filme verliehen: "DER EINTÄNZER" von Rebecca Horn (BRD), "weil er einen plausiblen Versuch darstellt, von gängigen Erzählmustern wegzukommen und die Mittel des Kinos auszuschöpfen weiss in Richtung einer viel direkteren Übertragung von bildhafter Sinnlichkeit."

"SÜRÜ" von Zeki Okten (Türkei), der das herrschende traditionelle Patriarchat in der Türkei zeigt und andererseits den Versuch eines jungen Paares, diese repressive Gesellschaftsform zu durchbrechen. Die Frau drückt ihren Widerstand durch ihr Schweigen aus und durch das vertrauensvolle Einverständnis mit ihrem Mann, der sich gegen die



Traditionen wehrt, die ihn als Mensch einschränken und bevormunden, und damit setzt er sich auch für das Recht seiner Frau ein.

Die offizielle Jury hat den 2. Preis dem Film "IMMACOLATA UND CONCETTA" verliehen. Die ganze Frauenszene des Locarnese kam ins Kino, die Voranzeige war vielversprechend: "Lesbische Liebe im Süden von Italien". Und was es wirklich war: Ein Film, der auf der Frauenwelle schwimmt und nichts anderes ist als ein Voyeur-Film für Männer. Dass der Film den "silbernen Leoparden" erhalten hat, zeigt nur, wie sehr die Leute zu täuschen sind. Aber nicht alle. Im Kino und bei der Preiserteilung war das Pfeiffkonzert des Publikums beachtlich.

Edith Stebler

SEHENSWERTE FILME

Schweizer Filme:

LES PETITES FUGUES Ives Yersin
BEHINDERTE LIEBE Marlies Graf
KLEINE FREIHEIT H.U. Schlumpf
SCHILTEN Beat Kuert
GRAUZONE Fredy M. Murer

Filme aus anderen Ländern:

DIE PSYCHIATRISCHE KLINIK Edward Zebrowski (Polen)
DIE ABFAHRER Adolf Winkelmann (BRD)
DAS GESTÜT A. Kovacs (Ungarn)
ANGI VERA Pal Gabor (Ungarn)
ALBERT - WARUM? Joseph Rödl (BRD)
DOORATWA B. Dasgupta (Indien)
LETZTE LIEBE Ingemo Engström (BRD)
KALTE HEIMAT W.W. Schaefer (BRD)
SÜRÜ Zeki Okten (Türkei)
DAS MATRIARCHAT L. Kirkov (Bulgarien)